

Horst Büttner

Ein Projekt und sein Förderer

Das „Zeitzeugen-Projekt“ der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften

Die Stiftung der Freunde der Leibniz-Sozietät und ihr Kuratorium unter dem Vorsitz des Mitgliedes der Leibniz-Sozietät Herrn Professor Dr. Horst Klinkmann hatten im Jahre 2008 der Sozietät für die inhaltliche Arbeit ein langfristig angelegtes wissenschaftliches Projekt zur Zeitzeugenbefragung vorgeschlagen und die notwendige Unterstützung zugesagt.

Darüber informierte der damalige Präsident Herr Professor Dr. Dieter B. Herrmann auf dem Leibniz-Tag 2008 (vgl. Herrmann 2008, S. 195; vgl. auch Apelojg/Hübner 2018, S. 139f.). Der damalige Vizepräsident Herr Professor Dr. Gerhard Banse unterbreitete dem Autor dieses Beitrages das Angebot zur Übernahme der Projektverantwortung. Ein Beschluss des Präsidiums der Sozietät im November 2009 ermöglichte dann 2010 den offiziellen Projektbeginn mit dem Arbeitstitel „Wissenschaftler in der Systemtransformation – Zeitzeugengespräche“ (vgl. Büttner 2013; Büttner/Banse 2010).

Die Zielstellung des Projektes galt es zu nächst zu präzisieren, Schwerpunkte konkreter zu formulieren, Arbeitsschritte zu terminieren und Mitglieder der Leibniz-Sozietät für die Teilnahme am Projekt zu gewinnen.

Für das Verständnis des Wissenschaftlers im Systemumbruchs, wie er in der DDR 1990 stattfand, ist zu bedenken, dass eine Veränderung der Effektivitätsparameter der gesellschaftlichen und damit auch der wissenschaftlichen Leistungskriterien zunehmend in den letzten Jahren der DDR diskutiert und angestrebt wurde. Die wissenschaftliche Community der DDR war in diese Reformbestrebungen involviert.

Die Transformation des staatlichen Systems der DDR mit dem Anschluss an die Bundesrepublik Deutschland gemäß Artikel 23 des Grundgesetzes brachte 1990 eine Fülle politischer, rechtlicher, wirtschaftlicher und auch psychischer Auswirkungen und veränderte grundlegend die gewachsene Wissenschaftslandschaft und -personalität auf dem Gebiet der nunmehr ehemaligen DDR mit vielfach dramatischen biografischen Brüchen. Solche Zäsuren, Verluste, auch Verleumdungen und nicht zuletzt arbeitsrechtliche Aus-

einandersetzungen für Sozietäts-Mitgliederinnen und -Mitgliedern und auch die neuen Möglichkeiten der Karriere- und Lebensplanung, die insbesondere im Dezenium um das Datum der Vereinigung Deutschlands liegen (ca. 1985 bis ca. 1995), sollte das Projekt erfassen und mit digitalen Medien dokumentieren, um sie nachkommenden Generationen authentisch zu hinterlassen.

Projektvorbereitung

Welche methodischen Möglichkeiten waren geeignet, um Erfahrungen, Sichtweisen, Verantwortungen und Leistungen von Zeitzeugen zu erfassen und zu dokumentieren? Schriftliche Biografien und Literaturverzeichnisse belegen die wissenschaftlichen Leistungen einer Gelehrten und eines Gelehrten. Meist verraten sie zu wenig über die private Lebenssphäre. Eine Audioaufzeichnung könnte der Nachwelt etwas über den Sprachstil, vielleicht gar über das Temperament und die Emotionalität des Sprechenden hinterlassen. Sie wäre mit relativ geringen Mitteln zu finanzieren.

Die Oral History unterscheidet das Erzählen, Berichten (Sprechenlassen) des Zeitzeugen mit möglichst wenig fragenden Beeinflussungen und die Interviewtechnik. In beiden Methoden wird mit einem modernen, wenig störenden Aufnahmegerät eine archivierbare digitalisierte Audiodatei erstellt. Beide Methoden schienen mir in ihrer Kombination geeignet, die Intensionen des Zeitzeugenprojektes zu erfüllen. Eine erzählend sich der Nachwelt vorstellende Zeitzeugin oder ein Zeitzeuge, Elternhaus, Jugend und Motivation für den Lebensweg zur Wissenschaft sich erinnernd, laut nachdenkend, vom Fragenden um Ergänzungen gebeten, wurde angestrebt. Die vom Geburtsdatum her ältesten Sozietät-Mitglieder erlebten mehrere Systemumbrüche. Was hat ihre Lebens- und Schaffungsmotivation humanistisch geprägt? Welche Widersprüchlichkeiten in ihrem Lebenslauf halten sie bedenkenswert für kommende Generationen, welche Fragen stellen sie sich nach Jahrzehnten getragener Verantwortung? Es wurden keine Fragen vorgegeben. Zu bedenkende Problemkomplexe wurden vorbereitend erarbeitet, die fragend vertieft werden können. Diese Vorüberlegungen konnten in verschiedenen Gremien der Sozietät diskutiert und ergänzt werden. Herr Professor Dr. Gert Wangermann stellte sich als erster Zeitzeuge zur Verfügung, um praktische Erfahrungen für das weitere Projekt zu sammeln.

Aus diesen Vorbereitungen entstand auf der Grundlage des Beschlusses des Präsidiums der Leibniz-Sozietät zur Durchführung des Projektes „Zeitzeugen der Wissenschaft“ eine Struktur für den möglichen Ablauf der Arbeit. Dazu gehörte als eine äußerst wichtige Voraussetzung für die Teil-

nehmer die Zusage des vertraulichen Umgangs mit den erarbeiteten Dokumentationen.¹

Die Ergebnisse der Vorbereitungen lassen sich in folgenden Punkten zusammenfassen:

1. Der Präsident der Leibniz-Sozietät informiert die in ersten Gesprächen gewonnenen Teilnehmer mit einem Brief über die Zielstellung des Projektes. Um eine Bestätigung der zugesagten Teilnahme wird gebeten. Die folgenden Punkte 2 und 3 werden in jedem persönlichen Anschreiben genannt. Eine Anlage umreißt inhaltliche Schwerpunkte, die mit individuellen Problemsichten und Erfahrungen angereichert werden sollen. Der vom Präsidium beauftragte Projektbearbeiter wird den Teilnehmern in diesem Brief genannt und seine Kontaktaufnahme für persönliche Absprachen avisiert.
2. Jedem Mitglied der Sozietät, das an dem Projekt beteiligt ist, werden die gesammelten Dokumente zu seiner Person in digitalisierter Form (CD oder DVD) als ein Dokumentations-Beleg übergeben. Bei ihm liegt das unbestrittene Urheberrecht. In das Archiv des Präsidenten der Leibniz-Sozietät wird ein Belegexemplar eingestellt. Das Copyright verbleibt bei der Teilnehmerin bzw. dem Teilnehmer am Projekt. Sie bzw. er entscheiden, wer nach einer an den Präsidenten der Leibniz-Sozietät gerichtete Anfrage Einblick in die Dokumentation seiner persönlichen Daten erhalten darf.
3. Dem Datenschutz und der Kollegialität verpflichtet, sind gegenwärtig Veröffentlichungen dieser biografischen Dokumentationen nicht vorgesehen. Einige Teilnehmer wünschten eine Sperrung der Freigabe ihrer Daten, bis sie verstorben sind. Diese Festlegung ist im Layout der betreffenden CDs und DVDs mit den bibliographischen Angaben deutlich sichtbar verzeichnet und für die Nutzung aus dem Präsidentenarchiv besonders zu beachten.
4. Die Struktur der individuellen digitalen Zeitzeugendokumentationen wird durch folgende Bestandteile gebildet:

0_Nutzungshinweise

1_Name_Foto

2_Name_Tabellarischer Lebenslauf, Lebenserinnerungen

3_Name_Gesprächaufzeichnung

¹ Dieser Zusage fühlt sich der Projektbeauftragte, der Autor dieses Beitrages, in besonderer Weise verpflichtet.

4_Name_Ergänzende Materialien: Dokumente, Publikationsverzeichnisse, Fotos

Die Bezeichnungen 0 bis 4 sind Ordner einer Datenbank. In den Ordnern 2 und 4 befinden sich WORD-Dateien und Dateien gescannter Originaldokumente in verschiedenen digitalen Formaten.

5. Nach Abschluss der Datensammlung werden die erarbeiteten Dateien für jeden Projektteilnehmer auf einer CD oder DVD in einem aktuellen digitalen Programm-Standard erfasst. Dazu wird für jede CD und DVD ein Layout gestaltet, das ein Foto der Person und die bibliographischen Angaben zum Leibniz-Sozietät-Projekt „Zeitzeugen der Wissenschaft“ enthält.
6. Ein Beleg-Exemplar erhalten die Teilnehmerin und der Teilnehmer, ein Exemplar wird im Archiv des Präsidenten der Leibniz-Sozietät eingestellt.
7. Für die Zukunft ist zu beachten, dass die Dateien der Dokumentation unter neuen Computer-Betriebssystemen und weiter entwickelter Software lesbar bleiben.

Realisierung des Projekts

Das Projekt umfasste mehrere Arbeitsetappen. Die ersten zwei wurden bis 2013 abgeschlossen (vgl. Büttner 2013; Büttner/Banse 2010). Danach haben die Stiftung der Freunde der Leibniz-Sozietät und ihr Kuratorium unter dem Vorsitz von Herrn Klinkmann die Fortsetzung des Projektes mit einer dritten Arbeitsphase dem Präsidium der Sozietät empfohlen und die beschlossene Weiterführung erneut gefördert. 2015 konnte das Projekt abgeschlossen werden. Es umfasst 34 Mitgliederinnen und Mitglieder der Leibniz-Sozietät als Zeitzeugen der Wissenschaft.

In den ersten zwei Etappen galt es, besonders die älteren Mitglieder der Gelehrtenengesellschaft der ehemaligen Deutschen Akademie der Wissenschaften (DAW)/Akademie der Wissenschaften der DDR (AdW) und aus Universitäten in das Projekt einzubeziehen. Sie hatten mehrere Systemumbrüche erlebt. Ihr Wirken vollzog sich in der Folge des II. Weltkrieges im internationalen Umfeld der gegensätzlichen gesellschaftlichen Systeme und mit der Herausbildung zweier deutscher Staaten. Sie waren in der Nachkriegszeit entscheidend am Wiederaufbau der Wissenschaft in der DDR beteiligt, schufen die Voraussetzungen für und hatten selbst bedeutenden Anteil an den wissenschaftlichen, technischen und medizinischen Leistungen, die Anerkennung in der internationalen wissenschaftlichen Community fan-

den. Dieses Vorgehen war sehr lebensnah. Manche verabredeten Termine konnten im Projektverlauf wegen zunehmender Alterungsprobleme nicht realisiert werden.

Daraus resultierte eine sehr unterschiedliche Datenmenge für jede Projektteilnehmerin und jeden -teilnehmer. Das gilt besonders für die Ordner >> 2_Lebenslauf, Lebenserinnerungen << und >> 4_Ergänzende Dokumente <<. Einige Beteiligte konnten eine Vielzahl inhaltsreicher, bisher unbekannter Dokumente, Urkunden, Notizen und Fotografien aus der Schul- und Studienzeit und Jahrzehnten forschenden, leitenden und auch gesellschaftlichem Wirkens für die Dokumentation zur Verfügung stellen. Eine geringe Zahl umfasst ein Foto und die Dokumentation eines ausführlichen Gespräches. Krankheit verhinderte die Vertiefung oder Ereignisse, und Folgen des II. Weltkrieges hatten persönliche Dokumente vernichtet. Die Physiker Karl Alexander und Karl Lanius starben vor den bereits verabredeten Gesprächsterminen. Mit der Romanistin Rita Schober wurde die Dokumentation begonnen. Sie verstarb, bevor weitere, bereits verabredete Gespräche und angedachte Materialsammlungen beendet werden konnten. Der Pharmakologe Werner Scheler, langjähriger Präsident der AdW, verstarb, bevor nach seiner interessierten Zusage weitere Verabredungen mit ihm getroffen werden konnten.²

Die dritten Projektetappe (2014–2015) umfasst in der Mehrzahl Mitglieder der Sozietät, die nach neuem, bundesdeutschem Recht an Universitäten berufen oder wiederberufen waren. Manche von ihnen mussten sich in arbeitsrechtlichen Auseinandersetzungen auch gegen verleumderische Argumentationen behaupten.

Der nunmehrige Präsident der Leibniz-Sozietät, Herr Gerhard Banse, teilte in Briefen den ausgewählten und zustimmenden Teilnehmern die erneut empfohlene und beschlossene Fortsetzung des Projektes „Wissenschaftler in der Systemtransformation – Zeitzeugen-Befragung“ mit, informierte sie über dessen Schwerpunkte und avisierte den Projektbeauftragten für persönliche Absprachen.

Hauptbestandteil aller Projektetappen waren die Interview-Gespräche. Sie konnten – mit den genannten Ausnahmen – mit jeder Teilnehmerin und jedem Teilnehmer geführt werden. Ihr Umfang reicht von ca. zwei Stunden bis zu mehreren Stunden und von einem Gesprächstermin bis zu vier Gesprächsterminen. In der Vorbereitung wurde empfohlen, die Gespräche an

2 Daraus resultiert die Differenz von 35 zu real 34 am Zeitzeugen-Projekt beteiligten LS-Mitgliedern.

einem neutralen Ort zu führen. Die Teilnehmer entschieden sich für die eigene Arbeitsraumatmosphäre. Auch das Arbeitszimmer des Projektbeauftragten wurde als Gesprächsort gewählt. Einige auswärtige Teilnehmer wurden mehrmals an ihren entfernten Wohnorten besucht. Mit einem ausländischen Mitglied der Sozietät ergab sich bei einem Aufenthalt in Berlin ein tagesfüllender Gesprächstermin, und mit ergänzender intensiver digitaler Mediennutzung konnten mit ihm weitere Projektaufgaben erfüllt werden. Bei einem Teilnehmer musste eine schriftliche Ausarbeitung mit ergänzenden Telefonaten und Fotos die Zeitzeugen-Projektanforderungen erfüllen.

Alle Projektteilnehmer begrüßten und unterstützten das Zeitzeugen-Projekt der Leibniz-Sozietät mit ihren Möglichkeiten. Vielfältig war die Bereitschaft, auch bisher unbekanntes Material zur Verfügung zu stellen, um den historischen Wert der Dokumentation zu bereichern. Die Gespräche verliefen in einer gastfreundlichen, sehr vertrauensvollen und freimütigen Atmosphäre.

Der Projektbeauftragte fand für den Start und im Verlauf des Projektes vielfältige Unterstützung vom Kuratorium und vom Präsidium, von den Sekretaren der Klassen und in anregenden Hinweisen aller Projektteilnehmer. Einen besonderen Anteil an der Fertigstellung der Projektarbeit hat Herr Professor Dr. Peter Knoll, MLS. Er bereicherte in kollegialer Zusammenarbeit die Endredaktion mit vielfältigen Anregungen. Für jeden Teilnehmer des Projektes schuf er ein eigenständiges Layout mit einem Foto und den notwendigen bibliografischen Angaben. Er fertigte abschließend die zugehörigen CDs und DVDs

Auf dem Leibniz-Tag 2015 konnte mit der öffentlichen Übergabe der digitalisierten Dokumentationen durch den Projektbearbeiter an den Präsidenten der Leibniz-Sozietät der erfolgreiche Abschluss des Projektes bestätigt werden. Der Präsident verband damit den Dank an die „Stiftung der Freunde der Leibniz-Sozietät“ und die Würdigung der stetigen Förderung und finanziellen Unterstützung des Projektes unter ihrem Vorsitzenden, Herrn Klinkmann (vgl. Banse 2018, S. 335).

Nachhaltigkeit des Projektes

Das Zeitzeugen-Projekt der Leibniz-Sozietät beinhaltet für die Forschenden nachkommender Generationen digitalisierte Kopien individueller Print- und originaler Audio-Dokumente einschließlich unbearbeiteter Fotografien von Mitgliederinnen und Mitgliedern der Leibniz-Sozietät.

Bereits für gegenwärtige Forschungsarbeiten bietet das Zeitzeugen-Projekt einen bisher nicht vorhandenen Materialfundus. Ein aktuelles Beispiel dafür ist die 2018 erschienene umfangreiche Publikation „Rita Schober – Vita. Eine Nachlese“ von MLS Professorin Dr. Dorothee Röseberg (vgl. Röseberg 2018, S. 202ff.). Zu den interviewten LS-Mitgliedern im Zeitzeugen-Projekt der Leibniz-Sozietät gehörte auch die Romanistin Rita Schober. Das Interview mit ihr aus dem Jahre 2011 als Bestandteil des Projektes wird umfanglich genutzt. Einen Schwerpunkt dabei bildet der Nachweis der NSDAP-Mitgliedschaft. Diese war in Personaldokumenten nicht verschwiegen worden aber in der Öffentlichkeit weitgehend unbekannt. Mit ihren vergleichenden Untersuchungen hat Frau Röseberg aus diesem Interview mehrere neue biografische Sachverhalte entdeckt: „Insofern ist das Interview von 2011 das erste ‚öffentliche Bekenntnis‘ zu dieser Mitgliedschaft“ (Röseberg 2018, S. 202f., FN 13). „Auch über das Ende des Zweiten Weltkrieges und ihre Aussiedlung spricht Rita Schober erstmals genauer in ihrem Interview 2011“ (Röseberg 2018, S. 7), lautet ein weiteres, neu gefundenes biografisches Faktum.³

Eine andere bereits gegenwärtige Nutzungsmöglichkeit von Daten des Zeitzeugen-Projektes bietet das Internetprojekt WIKIPEDIA. Sein Ziel ist der Aufbau einer weltweit abrufbaren Online-Enzyklopädie. Sie umfasst bereits annähernd 50 Millionen Beiträge in nahezu 300 Sprachen. Betreiberin ist die WIKIMEDIA-FOUNDATION mit Sitz in San Francisco in den USA.⁴

Vielfach und auch von Mitgliedern der Leibniz-Sozietät wird der leichte und schnelle Zugriff auf diese Internetenzyklopädie genutzt. Sie bietet leicht handhabbare erste und schnelle Informationsmöglichkeiten. WIKIPEDIA ist aber auch umstritten, nicht zuletzt wegen der Anonymität der Autoren und Administratoren sowie kaum korrigierbarer tendenziöser Aussagen.⁵

Herr Klinkmann sprach sich als Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Freunde der Leibniz-Sozietät auf dem Leibniz-Tag 2017 dafür aus,

3 Die Quellenbezeichnung >> Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin, Projekt Zeitzeugen der Wissenschaft 2009 – 2012, Prof. Dr. Rita Schober, * 13.06.1918 † 26.12.2012 << (Standort: Archiv beim Präsidenten der Leibniz-Sozietät, oder: Schober-Familienarchiv) wird als Quellenangaben zum letzten Interview aus dem Jahre 2011 nicht genannt.

4 Vgl. <https://www.google.com/search?q=https%3A%2F%2Fwww.heise.de%2Fftp%2Ffeatures%2FWikipedia-auf-dem-Wikipedia> [23.09.2019].

5 <https://www.google.com/search?q=https%3A%2F%2Fwww.heise.de%2Fftp%2Ffeatures%2FWikipedia-auf-dem-Weg-zum-Orwell...&oq=https%3A%2F%2Fwww.heise.de%2Fftp%2Ffeatures%2FWikipedia-auf-dem-Weg-zum-Orwell...&aqs=chrome..69i58j69i57.6479j0j4&sourceid=chrome&ie=UTF-8> [23.09.2019]. – Ich danke Herrn Dr. Norbert Mertzsch, MLS, Stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Freunde der Leibniz-Sozietät, für diese Quellenangabe.

WIKIPEDIA als weltweit schnell abrufbare Informationsquelle stärker und gezielt für die Leibniz-Sozietät zu nutzen. Das Präsidium der Sozietät beschloss ein Projekt, mit dem die bei WIKIPEDIA bereits vorhandenen biografischen Beiträge von Mitwirkenden des Zeitzeugenprojektes der Sozietät zu präzisieren und zu ergänzen sind. Für Zeitzeugen, zu deren Biografie und Lebenswerk noch kein Beitrag eingestellt ist, sei ein solcher zu erarbeiten. Herr Professor Dr. Werner Kriesel, MLS, bereits sehr erfahren in der WIKIPEDIA-Arbeit, und der Autor wurden vom Präsidium mit diesem Projekt beauftragt. Das Kuratorium der Stiftung war bereit, auch dieses Projekt zu fördern und finanziell zu unterstützen.

Für dieses Projekt galten dann selbstverständlich auch die für das Zeitzeugen-Projekt garantierte Vertraulichkeit und Beschränkungen in der Datennutzung. Verwendet werden sollten nur biografische Lebensdaten. Gesprächsaufzeichnungen und ergänzende Dokumente aus dem Zeitzeugen-Projekt werden für das WIKIPEDIA-Projekt gemäß der zugesagten Vertraulichkeit keinesfalls verwendet. Der Präsident informierte die Teilnehmer des Zeitzeugenprojektes und bat um Zustimmung zum WIKIPEDIA-Projekt. Nach zweijähriger Arbeit konnte auf dem Leibniz-Tag 2019 vom Präsidenten der Sozietät berichtet werden, dass das vom Kuratorium der Sozietät geförderte WIKIPEDIA-Projekt abgeschlossen ist. Beiträge von 32 Mitgliedern der Sozietät, die am Zeitzeugen-Projekt beteiligt waren, wurden in WIKIPEDIA ergänzt und präzisiert bzw. neu erarbeitet und eingestellt. Nicht in allen bereits schon länger existierenden WIKIPEDIA-Beiträgen gelangen notwendige Präzisierungen, einige wurden mehrfach wieder anonym gelöscht. Mehrere Teilnehmer am Zeitzeugen-Projekt verzichteten gänzlich auf die Einstellung eines Beitrages zu ihrer Person bei WIKIPEDIA bzw. sprachen sich gegen die Verwendung von Zeitzeugen-Projekt-Daten zur Bearbeitung ihrer bereits vorhandenen WIKIPEDIA-Biografien mit tendenziell unwissenschaftlichen Aussagen aus.

Dass Zeitzeugen-Projekt-Daten, insbesondere auch Fotografien, gelegentlich zur Verfassung von Nekrologen genutzt werden, sei an dieser Stelle abschließend genannt.

Für den Projektbearbeiter und Autor dieser Zeilen war das Zeitzeugen-Projekt der Leibniz-Sozietät ein Jahre dauerndes arbeitsintensives, problemreiches und erkenntnisvolles intellektuelles Vergnügen. Vielseitige Unterstützung der Sozietät und ihrer Stiftung sowie die entgegenkommende und vertrauensvolle Mitwirkung aller Gesprächspartner erleichterten aufwendige Arbeitsphasen. Auf dem Leibniz-Tag 2018 charakterisierte der Vorsitzende

des Kuratoriums der Stiftung, Herr Horst Klinkmann, den historischen Wert des Projektes:

„Lassen Sie mich aus dem Anlass unseres 25-jährigen Jubiläums noch ein weiteres Beispiel für das fruchtbringende Zusammenwirken von Leibniz-Sozietät und Stiftung erwähnen. Es ist leider eine unleugbare Tatsache, dass akute Geschichte immer von den Siegern geschrieben wird und die historische Wahrheit erst viele Generationen später öffentlich wird. Als der historischen Wahrheit verpflichteter Wissenschaftsakademie haben wir das Zeitzeugenprojekt aufgelegt, das – frei von subjektiver Wertung – ausschließlich der Bewahrung historischer Fakten dient durch die damaligen Akteure, und dessen Ergebnisse bereits heute ein Dokument großer Tragweite für die deutsche Wissenschaftsgeschichte sind.“ (Klinkmann 2018, S. 36)⁶

Literatur

- Apoloj, B.; Hübner, P. (2018): Die Leibniz-Sozietät und ihre Stiftung. In: Banse, G.; Küttler, W.; Rothe, H.-J. (Hg.): 25 Jahre Leibniz-Sozietät – Vielfalt des wissenschaftlichen Lebens 1993 bis 2018. Beiträge und Materialien. Berlin 2018, S. 131–147 (Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften, Bd. 137)
- Banse, G. (2018): Die Leibniz-Sozietät und die Wissensgesellschaft. Bericht des Präsidenten zum Leibniz-Tag 2015. In: Banse, G.; Herrmann, D.; Hörz, H. (Hg.): 25 Jahre Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin. Reden der Präsidenten auf den Leibniz-Tagen 1993–2017. Berlin 2018, S. 321–345 (Abhandlungen der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften, Bd. 50)
- Büttner, H. (2013): Abschluss des Projekts: Wissenschaftler in der Systemtransformation – Ergebnisse einer Zeitzeugenbefragung 2010 – 2013. – URL: <https://leibnizsozietaet.de/abschluss-des-projekts-wissenschaftler-in-der-systemtransformation-ergebnisse-einer-zeitzeugenbefragung-2010-2013/#more-5437>
- Büttner, H.; Banse, G. (2010): Projekt „Wissenschaftler in der Systemtransformation“ – Ergebnisse einer Zeitzeugenbefragung. In: Leibniz intern, Nr. 49 v. 1. Dezember 2010, S. 12. – URL: <https://leibnizsozietaet.de/wp-content/uploads/2012/10/LI-49.pdf>
- Herrmann, D. B. (2008): Wissenschaft und Kunst. Bericht des Präsidenten zum Leibniztag 2008. In: Banse, G.; Herrmann, D.; Hörz, H. (Hg.): 25 Jahre Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin. Reden der Präsidenten auf den Leibniz-Tagen 1993–2017. Berlin 2018, S. 189–202 (Abhandlungen der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften, Bd. 50)
- Klinkmann, H. (2018): Grußwort der Stiftung der Freunde der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften. In: Banse, G.; Küttler, W.; Rothe, H.-J. (Hg.): 25 Jahre Leibniz-Sozietät – Vielfalt des wissenschaftlichen Lebens 1993 bis 2018. Beiträge und Materialien. Berlin 2018, S. 35–36 (Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften, Bd. 137) – in diesem Band, S. 71–73
- Röseberg, D. (2018): Rita Schober – Vita. Eine Nachlese. Editiert, kommentiert und mit Texten aus Archiven und dem Nachlass erweitert von Dorothee Röseberg. Tübingen

6 In diesem Band, S. 72.